

Die Bildmotive, die Achenbach sich von seinen ersten Italienreisen holte, bestimmen sein späteres Schaffen fast ausschließlich, frühere Eindrücke in der Schweiz und Tirol wirken nicht so nachhaltig. Man muß den intimen Charakter dieser als Bildvorrat verwendeten frühen Studien im Gegensatz zur frei umgestaltenden meisterlichen Kompositionskunst erkennen. Das starke künstlerische Bedürfnis nach koloristischen Effekten läßt die virtuose Meisterschaft erkennen, die in Achenbachs Kompositionskunst schon nach 1860 erreicht ist. Neben den Studien nehmen die „Untermalungen“ — so nannte Achenbach seine impressionistischen Gemäldeskizzen, die er nicht ausführte — eine Sonderstellung in des Künstlers Schaffen ein. Auch hier, wie in der „Italienerin mit Kind, auf einem Esel“, äußert sich die Freude an rein male-rischen Wirkungen, die nachher fast immer getrübt wurde durch die vom Künstler geforderte realistische Detailschilderung.

Studien und Untermalungen geben uns den deutlichsten Aufschluß über den eigentlichen Schwerpunkt dieser selbständigen Begabung. Trotz dieser vielen Beweise ist aber Achenbachs historische Stellung nicht zu trennen von der repräsentativen Kompositionskunst, die von der älteren Düsseldorfer Schule zu primärer Bedeutung entwickelt wurde. Erst der Generation seiner Schüler blieb es vorbehalten, um 1870 im Zusammenhang mit der französischen Malerei die intime Landschaft in Düsseldorf durchzusetzen.



Arthur Wellmann